

## Im Jahre 1877 wurde der katholische Sozialverband KKV gegründet

Der im Jahre 1877 gegründete KKV-Verband gehört zu den ältesten katholischen Sozialverbänden Deutschlands.

Die Gründung unseres Verbandes fiel in eine Epoche, in der die soziale Frage immer drängender wurde. Es waren die seelischen und materiellen Nöte der Menschen in der Zeit des liberalen Kapitalismus und des Kulturkampfes, die Anlass waren, Selbsthilfeeinrichtungen zu schaffen und im öffentlichen Leben mitzuarbeiten.

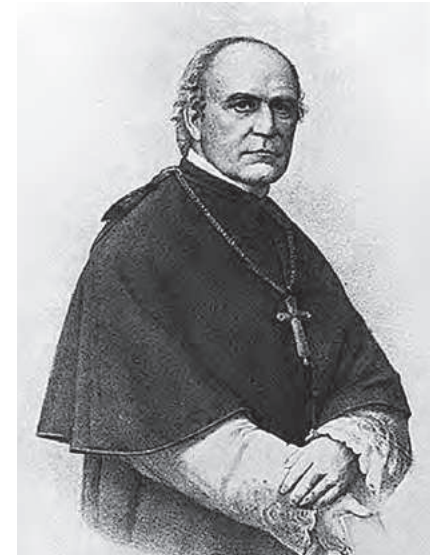
Der spätere Mainzer Domherr und Domdekan Dr. Friedrich Elz war es, der, noch persönlich von



*Dr. Friedrich Elz*

Bischof Wilhelm Emmanuel von Ketteler inspiriert, die Idee von der ständischen Lösung der sozialen Frage für den Kaufmannsstand aufgriff. Gemäß seinen Vorstellungen schlossen sich bei einem Kongress vom 8. bis 10. September 1877 in Mainz zahlreiche katholische Kaufmannsvereine und von Jesuiten gegründete marianische Kongregationen von Geschäftsleuten zu dem deutschlandweiten Verband zusammen. Der „Verband der katholischen kaufmännischen Kongregationen und Vereine Deutschlands“, so der ursprüngliche Name, wollte die Gesellschaft aus christlichem Geist heraus mitgestalten. Seine Grundprinzipien lauteten: katholisch, berufsständisch und paritätisch (gleichberechtigte Mitgliedschaft von Selbständigen und Angestellten).

Seit 1890 wurden auf den Verbandstagen nicht mehr nur allgemeine Forderungen erhoben, sondern es erwachsen dort Entschlüsse und Beschlüsse, die in die politischen Entscheidungsinstanzen über die dort tätigen KKVer eingebracht wurden. Diese Anliegen betrafen die vielfältigen kaufmännischen Berufs- und



*Bischof von Ketteler im Jahre 1865*

die allgemeine Sozialpolitik. Besondere Verdienste hat sich der langjährige Ehrenpräsident des Verbandes, Ludwig Windthorst, erworben, der seit 1867 Mitglied des deutschen Reichstages und als späterer Führer der Zentrumsparterie scharfer Kritiker der preußischen Kulturkampfgesetze war.

Darüber hinaus ging es auch um ganz praktische und berufsbezogene Dinge, wie den Aufbau einer Krankenkasse, die Einrichtung einer Angestellten- und



*Ludwig Windthorst im Jahre 1889*

Sterbegeldversicherung oder die Einführung einer Stellenvermittlung. Zudem beteiligte sich der KKV, der seit 1891 seinen Sitz in Essen (Ruhr) hat, an der Gründung des für die Diaspora tätigen Bonifatiuswerkes der deutschen Katholiken in Paderborn. Auf Initiative unseres Verbandes entstand in Leipzig-Connewitz eine Kaufmanns-Gedächtniskirche, die 1930 eingeweiht wurde. Dieses, dem heiligen Bonifatius geweihte Gotteshaus, erinnert an die im ersten Weltkrieg gefallenen katholischen Kaufleute.

Im Jahre 1934, zu Beginn der örtlichen Verbote durch den NS-Staat,

betrug die Zahl der Mitglieder in mehr als 350 Ortsgemeinschaften rund 45.000. Unter dem Druck des NS-Regimes beschloss der Verbandsausschuss am 11. 11. 1938 die Auflösung des Verbandes. Trotzdem lebte die Idee des KKV's in den Herzen vieler Mitglieder weiter. Der verlorene Krieg und die damit zusammenhängenden Umstände waren nicht dazu angetan, sofort den KKV wieder ins Leben zu rufen. Erst am 25. 2. 1947 konnte ein vorbereitender Ausschuss die Wiederbegründung des KKV's beschließen.

In den 1950er Jahren beteiligte sich unser Verband an der Ausarbeitung des Sozial- und Versicherungssystems. 1965 erfolgte, wegen der veränderten beruflichen Struktur der Mitglieder, die Umbenennung in „KKV – Verband der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung“.

Heute zählt der KKV-Bundesverband rund 8.000 Mitglieder in zahlreichen Ortsvereinen, darunter Angestellte, Selbständige, Kaufleute, Handwerker, Angehörige freier Berufe und des öffentlichen Dienstes. Auf Orts-, Regi-



*Kaufmanns-Gedächtniskirche bei Leipzig*

onal- und Bundesebene geht es um dieselben Ziele: die Stärkung der Ethik in der Wirtschaft sowie die Förderung der Jugend und der kaufmännischen Bildung. Als „Aktionsgemeinschaft der gesellschaftlichen Mitte“ fühlt sich unser Verband dem demokratischen Rechtsstaat und der katholischen Soziallehre gleichermaßen verpflichtet.

Unser Verbandsorgan ist die Zeitschrift „neue mitte“.



Zeitschrift „neue mitte“



Prof. Dr. Hans Joachim Meyer

So wie der KKV seit seiner Gründung maßgeblich dazu beigetragen hat, die Grundsätze der katholischen Soziallehre im öffentlichen Bewusstsein wirksam zu machen und diese Gedanken in das Entstehen des Sozialstaates einzubringen, so stellt er sich heute den neuen Herausforderungen, die sich aus dem weltweiten Wandel in den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Beziehungen ergeben“.

Im Jahre 2002 konnte unser Bundesverband auf sein 125jähriges Bestehen zurückblicken.

In seinem Grußwort hat der Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, Herr Prof. Dr. Hans Joachim Meyer, u. a. ausgeführt: „125 Jahre KKV – das ist zugleich eine Geschichte des treuen Festhaltens an Glauben und Kirche und der Bereitschaft, sich auf neue Entwicklungen in der Gesellschaft einzulassen und diese als Christen mitzugestalten.“